

Für Gesamttext bitte grünen Button rechts anklicken!

5 - SCHLUSSBETRACHTUNG

Der bereits in der Vergangenheit die Aufmerksamkeit vieler vor allem europäischer Vegetationskundler - wegen der 'bekanntem' Florenelemente - auf sich ziehende Amanus mit seiner wechselvollen Besiedlungs- und Wirtschaftsgeschichte hat vielfältige Fragen, u.a. auch zur Klimageschichte aufgeworfen, denen in dieser Arbeit nur ansatzweise nachgegangen werden konnte. Aus der Sicht floristischer und vor allem historischer Geobotanik schien lange Zeit kein Zweifel daran zu bestehen, hier einer sogenannten 'reliktischen Flora' aus Zeiten zu begegnen, in denen sich aufgrund der angenommenen spätpleistozänen (oder wenigstens frühholozänen) herrschenden (pluvialen) Klimabedingungen Euro-Sibirische Florenelemente weit nach Süden (z.B. über die 'anatolische Diagonale') ausgebreitet hatten und bei ihrem 'Rückzug' als Folge der Mediterranisierung des Klimas auf wenigen günstigen Standorten im Amanus oder auch im SE-Taurus (Pos) 'zurückgeblieben' waren. An anderer Stelle der südwestlichen Küstenregion Anatoliens mit dem isolierten Vorkommen von *Liquidambar orientalis* bei Köyceğiz seien sogar seit dem Tertiär, d.h. seit mindestens 2,3 bis 2,4 Millionen Jahren (!) inselartig tropisch-subtropische Klimabedingungen während der zahlreichen Vereisungen Nordeuropas erhalten geblieben.

Die Auswertung bisheriger - vor allem zuverlässiger palynologischer - Untersuchungsergebnisse zur Klimageschichte des ostmediterranen Raums und speziell Anatoliens lassen jedoch keinen Raum für die Wahrscheinlichkeit der in verschiedenen Kapiteln dieser Arbeit zitierten Erklärungs-Hypothesen bzw. Spekulationen. Auch wenn aus naheliegenden Gründen Beweise fehlen müssen, gewinnt doch die Vorstellung einer sich erst postglazial einstellenden günstigen Standortentwicklung mit der Folge einer 'säkularen Sukzession' (bzw. Ressourcen-Verfügbarkeit im Sinne LEUSCHNERs, 1994) eine immer größere Wahrscheinlichkeit. Die Besiedlung der Westabdachung des Amanus mit einer Vielzahl quasi genetisch prädestinierter (in diesem Fall Euro-Sibirischer), d.h. standortadäquater Sippen ist damit nur konsequent. Dies nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der hier u.a. multivarianzanalytisch nachgewiesenen sehr **spezifischen Standortansprüche** oder auch Etablierungspotenz der beschriebenen Taxa und andererseits vor dem Hintergrund der hier nachgewiesenen besonders **einmaligen Standortbedingungen**.

Auch wenn sich die zwangsläufig stellende Frage nach dem möglichen allochoren oder auch hemerochoren Diasporenangebot heute noch nicht befriedigend verifizieren läßt, zeigen doch die im Text angeführten Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart bisher nicht vermutete (sogenannte) 'Wanderungsgeschwindigkeiten' von Pflanzen nach klimatisch bedingtem Biomwandel oder nach Entstehung von Kulturökotopen. Für den Amanus trifft diese Vorstellung in besonderem Maße zu, da sich hier die entscheidenden (mediterranen) Klimabedingungen erst postglazial eingestellt haben können, Klimabedingungen, welche in ihren Auswirkungen an der montanen Westabdachung ein warmtemperiertes bis gemäßigt gebirgsklima entstehen ließen, das im WALTERschen Sinne den Zono-Ökotonen IV/VI bis V/VI und dem Zonobiom V sehr ähnlich sind.

Wenn für klimatisch vergleichbare euxinisch-pontische und kaukasische Küstengebirge des Schwarzen Meeres (und natürlich vieler anderer ähnlicher Landschaften SE-Europas, vgl. aktuell POTT 1997) zunehmend bewirtschaftungsbedingte Landschaftsveränderungen mit einem